

100 Jahre erste feierliche Weihe
von 20 Frauen im Apostolischen Bund

16. April 2025 im Urheiligtum

Melodie: „O Maria, Gnadenvolle ...

Begrüßung durch die Leiterin des Schönstatt-Frauenbundes
Frau Dr. Geni Hoss

Wie kam es zu der Weihe am 16. April 1925?

In den 20er Jahren interessierten sich immer mehr Frauen für den Apostolischen Bund. Der Aufbau der Frauenbewegung war für Pater Kantenich ein großes Wagnis. Doch geht Erneuerung der Kirche und der Welt nicht ohne die Frauen.

In ihren Herzen begann das kleine Senfkörnlein der Weihe an die Dreimal Wunderbare Mutter von Schönstatt Wurzeln zu schlagen. Die Frauen, die nach Schönstatt kamen, wurden mit einer prophetischen Sendung konfrontiert. Sie spürten einen göttlichen Aufbruch. Sie erlebten einen jungen Gründer, der nach Verbündeten Ausschau hielt. Die Gottesmutter, die ihm diese Sendung anvertraut hat, hat auch dafür gesorgt, dass sich die Herzen der Frauen für diese neue Botschaft geöffnet haben und die Bereitschaft gewachsen ist, sich ganz zur Verfügung zu stellen.

Im Bericht über die Führerinnentagung im August 1924 heißt es: „Den Bundesältesten, für welche die feierliche Aufnahme nächstes Jahr bevorsteht, wurde noch am späten Abend die Bedeutung jenes Tages klargelegt. Er wird sein ein Höhepunkt in unserm Leben, zu vergleichen dem Tag der Priesterweihe, dem der ewigen Profess einer Ordensfrau, dem Kreuzestod im Leben des Heilands. Wir müssen unter allen Umständen über das Mittelmaß hinaus. Maßstab ist nicht für uns das Muss, sondern die Großmut, wir müssen bereit sein, mit dem Heiland ans Kreuz zu steigen ...“

Instrumentalmusik:

Wir wollen Saatkorn werden, die Saat der lieben Frau,
die senkt uns in die Erden, wir sterben und wir werden
des Frühlings lichte Au.

Wer waren die 20 Frauen und was ist aus ihnen geworden?

Auf dieser Tafel sehen wir das Gruppenfoto des damaligen Ereignisses: die Weihekandidatinnen, den Bundesleiter Pater Kentenich, den Provinzial Pater Laqua, der die Weihe entgegennahm, und Pater Kolb, der die Frauenbewegung in Schönstatt von Anfang an begleitete.



1. Reihe: Gertraud von Bullion, Maria Kronemeyer, Pater Kentenich, Pater Laqua, Pater Kolb, Maria Sauer.
2. Reihe: Gertrud Quandt, Ernestine Gerster, Toni Oesterle, Klara Weber, Maria Hilfrich, Helene Meschede, Maria Weber, Anna Booz, Maria Christmann.
3. Reihe: Franziska Ettle, Anna Pries, Maria Vogel, Emilie Engel, Maria Schmitt, Rosa Bauer, Gertrud Breuers, Hilde Zenker.

Bei der Feier des 25-jährigen Jubiläums dieser Weihe ließ sich Pater Kantenich in seiner Ansprache nicht nehmen, auf die 20 Frauen näher einzugehen. Er sagte:

„Ich lese Ihnen jetzt die Namen der zwanzig Bundesschwestern vor und füge kurz bei, was aus ihnen geworden ist. ...

Die ersten fünf sind im ewigen Schönstatt. ... Maria Sauer, ... Gertraud von Bullion, ... Klara Weber, Frau Kronemayer und Ernestine Gerster. Also fünf, die offenbar ein ganz originelles Gesicht haben, die ihre Aufgabe gelöst als Todgeweihte.

Dann weiter fünf Marienschwestern:

Schwester Anna, Magdalena, Toni-Maria, Emilie, Gertraud. ...

[Die Frauen von Schönstatt] ... : Maria Hilfrich, Maria Weber, Rosa Bauer. Bundesschwestern: Maria Vogel. Ligistin: Maria Schmidt.

Fünf sollen nicht mehr so ganz lebendig mit Schönstatt in Fühlung stehen: Franziska Ettle, Anna Booz ... Hilde Zenker, Helene Meschede, Gertrud Quandt.“

Tauchen wir nun in die damalige Atmosphäre ein.

Ehe die Kandidatinnen am Morgen des 16. April zur Ablegung der Weihe ins Kapellchen gingen, baten Gertraud von Bullion und Klara Weber Pater Kantenich, die Erstlinge der Frauenbewegung, die nun die feierliche Weihe vollziehen wollten, sie „als Vater der Apostolischen Bewegung“ zu segnen. Gertraud von Bullion hielt in ihrem Bericht fest:

„Er kam und erfüllte uns die Bitte, es war, wie wenn Eltern ihre Kinder segnen, ehe sie den wichtigsten Schritt ins Leben tun.“

Bei der Feier wurden alle Bundesschwestern mit Namen aufgerufen. Es traten jeweils vier Bundesschwestern zur Kommunionbank.

Sie beteten gemeinsam nach Nennung der Namen die Weihe und überreichten dann das Weihegebet, das von jeder selbst geschrieben und unterzeichnet war, dem Provinzial, Pater Laqua. Dieser legte die Weihegebete auf den Altar. Jede empfing eine brennende Kerze. Gertraud schreibt:

„Wir hatten alles verschenkt und den Heiland dafür erhalten. Welch ungleicher und beseligender Tausch! Fünf Mal vollzog sich die Zeremonie, da es im ganzen 20 Bundesschwestern waren... ½10 Uhr war es, als wir zum Frühstück gingen. Eigentlich sollten die Exerzitien, also auch das Stillschweigen, mit der Feier enden, doch hatten wir alle gebeten, das Schweigen noch bis zum Mittagessen halten zu dürfen. Wir waren alle so froh, dass wir es taten, denn so wurden die tiefen Eindrücke der letzten Stunden nicht gleich durch allerhand überflüssiges Geschwätz verwischt. Im Kapellchen fanden sich nach und nach alle wieder ein, und wie auf unsere Bitte hin die 20 Kerzen vor dem Tabernakel und zu Füßen der Mutter den ganzen Tag über brannten, so brannten 20 Herzen ihrem Gott entgegen.“

(Nikolaus Lauer, Gertraud von Bullion, SERVIAM – Antwort der Liebe, Seite 132-133)

Lied

Dir, meiner Mutter, schenke ich mein Leben,

dir, meiner Mutter, schenke ich mich ganz.

1. Ich schenk dir meine Augen, lass mich sehend werden!

Ich schenk dir meine Augen, lass mich mit dir sehen! *Refr.*

2. Ich schenk dir meine Ohren, dass mich SEIN Wort hören!

Ich schenk dir meine Ohren, lass mich mit dir hören! *Refr.*

3. Ich schenk dir meinen Mund, lass mich ihn verkünden!

Ich schenke dir meinen Mund, lass mich mit dir sprechen! *Refr.*

4. Ich schenke dir mein Herz, lass mich zur Liebe werden!

Ich schenke dir mein Herz, lass mich mit dir lieben! *Refr.*

Was haben diese 20 Frauen durch ihre Weihe feierlich angeboten?

Sie hatten sich in den Tagen der Exerziten in die Nachfolge Christi einführen lassen und waren bereit, mit dem Heiland für das Heil der Seelen ans Kreuz zu gehen. Ihre Grundhaltung war: „Die Liebe Christi drängt uns“ (2 Kor 5,14) – „Für den Bund lasse ich mich kreuzigen.“ Sie waren bereit, sich ganz zu verschenken durch Maria an den Dreifaltigen Gott und für sein Reich.

Pater Kentenich schreibt im Jahr 1953 im Rückblick dazu:

„Das Weihegebet, das entstand, darf als Ausdruck der damaligen seelischen Grundhaltung und als Modell aufgefasst werden, an dem sich – ähnlich wie an Josef Engling – bewusst oder unbewusst – alle späteren Weihen orientierten. Es ist ein Beweis, wie treu unsere Erzieherin allezeit zu ihrer übernommenen Bündnispflicht gestanden, ... und wie ernst sie die kraftvolle Bewährung ihrer ersten Liebe allezeit genommen hat.

Das Gebet weist eine Höhenlage auf, die nicht leicht überboten werden kann. Es ist unabhängig von Josef Engling, nicht aber unabhängig von der mütterlichen Erzieherin entstanden, die die Erstlinge der Männer- und Frauenbewegung im Herzen getragen und mit treusorgender Mutterhand originell und individuell nach einer geheimen Vorlage – sichtbar für alle folgenden Generationen – geformt hat. – So blieben wir wach für die deutlichen Anrufe und Aufforderungen, den Aufstieg zur Höhe mutig zu wagen, die in der Folge durch Revolution und Zweiten Weltkrieg an uns ergingen und tatsächlich durch Blankovollmacht und Inscriptio von der gesamten Familie beantwortet wurden.“

(Brief an P. General Turowski)

Stille

Lassen wir den Text des Weihegebets auf uns wirken, das sich an Maria und Jesus richtet.

„Herrin, Königin, Dreimal Wunderbare Mutter!

Ich, ... , weihe mich Dir heute vor aller Welt und in feierlichster Weise ganz und gar für immer und ewig. Dir übergebe ich mein Herz, meinen Verstand, meinen ganzen Willen, Dir alles, was mein ist und mein sein wird, an irdischem Gut sowie an Fähigkeiten und Gütern meiner Seele. Von dieser Stunde an will ich mit all dem Meinen und für alle Zeiten, als Dein absolutes Eigentum, zu Deiner unumschränkten Verfügung stehen in dem Kampf um das Reich Deines Sohnes, zu welchem Du uns anführst.

Ich bin nun Dein, o Königin, unwiderruflich Dein! Nun wisse aber auch, dass ich nichts inniger begehre, als durch Dich mich in vollkommener Weise, so wie nur Du dies vermagst, Jesus, Deinem gekreuzigten Sohne, zu schenken. Er ruft mich in seine nächste Nähe, ich soll in vorzüglicher Weise mit ihm streiten gegen das Reich des Satans in den Reihen unseres Apostolischen Bundes. Mutter, ich verlange danach, diesem Ruf zu folgen, den Geist der Armut lieben zu lernen, die Verachtung, als seinen Anteil, freudig zu umfassen, den Geist des Gehorsams und der Gemeinschaft zu üben und in heiliger, jungfräulicher Liebe dem irdischen Genuss zu entsagen. Ja – mit ganzem Herzen, aus ganzer Seele verlange ich danach, mich für diese höchsten Ziele einzusetzen. Wenn ich aber auf mich schaue, o Mutter, dann erfasst mich Furcht und Zagen. Nichts bin ich als Armseligkeit und Schwäche. Darum reich Du, o starke Frau, mir die Hand, und führe Du mich hin zum Kreuze, an dem ich mit meinem Heiland zu sterben begehre, weil ich ihn liebe und weil ich die ganze Welt seiner Liebe erobern möchte.

Und nun, mein Jesus, nimm mich an als eine Gabe Deiner gebenedeiten Mutter. Zeichne mich mit dem Kreuze zu Deiner Braut und Kämpferin. Gib mir, auf der Dreimal Wunderbaren Mutter Fürbitte, Deine überreiche Gnade. Gib mir, was Du von mir zu fordern denkst, und dann, Herr, fordere von mir, was Du willst, siehe, hier bin ich! Amen.“ (Text des Weihegebets verfasst von Gertraud v. Bullion)

Lied

1. **Nimm hin, o Herr**, durch meiner Mutter Hände
der königlichen Freiheit ganze Spende:
nimm hin Gedächtnis, Sinne und Verstand
nimm alles als der Liebe Unterpfand.
2. Nimm hin das ganze Herz, den ganzen Willen
und lass mich so die echte Liebe stillen;
was du mir gabst, das bring ich dir zurück,
ganz ohne Vorbehalt als größtes Glück.
3. Verfüge stets darüber nach Belieben,
nur eines gib mir, lasse mich dich lieben!
Lass mich wie deinen teuren Augenstern
von dir geliebt mich glauben nah und fern.
7. Mein Herr und Gott nimm alles, was mich hindert,
was meine starke Liebe zu dir mindert;
gib alles, was die Liebe zu dir mehrt,
nimm mir das Ich, wenn es die Liebe stört.

Dank und Bitte

Dreifaltiger Gott, heute kommen wir mit frohem Herzen zu Dir, um Dir für die Bereitschaft und den Mut der ersten Frauen in Schönstatt Dank zu sagen, zugleich bringen wir unsere Bitten vor Dich:

Wir bitten dich erhöre uns, wir danken dir, dass Du uns erhörst.

Wir danken dir für die 20 Frauen, die sich dir in der ersten Weihe total verschenkt haben und die damit die Bereitschaft mitgebracht haben, als Samenkorn für Schönstatt fruchtbar zu werden.

Mache auch heute junge Frauen bereit, sich dir vorbehaltlos zur Verfügung zu stellen, damit ein neuer Frühling in Kirche und Welt wird.

Wir bitten dich erhöre uns, wir danken dir, dass Du uns erhörst.

Wir sagen ein herzliches Dankeschön, dass Pater Kentenich trotz äußerer Widerstände bereit war, den Frauen in Schönstatt eine Heimat und eine Aufgabe anzubieten.

Hilf allen Frauengemeinschaften Schönstatts, weiterhin zur Fruchtbarkeit der Bewegung beizutragen.

Wir bitten dich erhöre uns, wir danken dir, dass Du uns erhörst.

Wir sagen Dank, dass sich nach der ersten feierlichen Weihe im Apostolischen Bund/Frauen die Marienschwestern und die Frauen von Schönstatt herausgebildet haben und sich so der Baum der Frauenfamilie nach und nach weiter verzweigen konnte.

Wir bitten um die Gnade, dass jeder Zweig sein Charisma immer tiefer und reiner lebt und so zeugnisgebend in Welt und Kirche wirken kann.

Wir bitten dich erhöre uns, wir danken dir, dass Du uns erhörst.

Wir danken für die ganze Bewegung, für alle Teilgemeinschaften und besonders für unser Urheiligtum als Quelle der Gnade.

Wir bitten um die Gnade unserem je eigenen Auftrag treu bleiben zu können, um so Sauerteig in der heute herausfordernden Zeit sein zu können.

Wir bitten dich erhöre uns, wir danken dir, dass Du uns erhörst.

Die Ehre sei dem Vater froh erwiesen
durch Christus mit Maria, hochgepriesen,
im Heiligen Geiste voller Herrlichkeit
vom Weltall jetzt und alle Ewigkeit. Amen.

Magnifikat / Taizé

Liebe Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von
Schönstatt.

Sieh auf uns, die wir heute das 100-Jahr-Jubiläum der ersten feier-
lichen Weihe des Schönstatt-Frauenbundes feiern. Wir staunen
über die Tiefe und Fruchtbarkeit der Hingabe dieser ersten Frauen.
Dankbar verbinden wir uns mit ihnen und erneuern jetzt auch un-
ser Liebesbündnis mit dir.

Mit großem Vertrauen schenken wir uns dir im kleinen Weihege-
bet.

Wir beten gemeinsam:

O meine Gebieterin, o meine Mutter, dir bringe ich mich ganz dar.
Und um dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich dir heute meine
Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz
und gar. Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter, so bewahre mich,
beschütze mich als dein Gut und dein Eigentum. Amen.

Dem Bund, den du mit uns geschlossen,
den du mit Gnaden reich begossen,
wirst du die Treue stets bewahren,
in Stürmen auch und in Gefahren.

Du wirst uns die Berufe senden,
die für dein Reich sich mitverpfänden,
uns Arbeit schicken, reichen Segen,
zur Ohnmacht deine Allmacht legen.

Gottes Segen wird zuteil,
und bring allen Glück und Heil,
die sich Schönstatt ganz geweiht,
hier und in der Ewigkeit. Amen.

Bevor wir jetzt zum Schluss kommen und den Segen Gottes empfangen, möchten wir danken.

Wir als Vertreterinnen der drei Frauengemeinschaft, Schönstatt-Frauenbund, Schönstätter Marienschwestern und Frauen von Schönstatt, danken Ihnen, dass Sie hierhergekommen sind, und wir danken allen, die per livestream dabei waren.

Danke allen, die einen Dienst hier im Urheiligtum getan haben.

So bitten wir, den priesterlichen Assistenten des Schönstatt-Frauenbundes, Pater Werner Kuller, zusammen mit Dr. Bernd Biberger, dem Generaldirektor der Schönstätter Marienschwestern, und Pater José Melo, dem Geistlichen Direktor der Frauen von Schönstatt, uns nun den Segen zu erteilen.

Lied

Dreifalt'ger Gott, sei ewiglich gepriesen
für alles Große, das du uns erwiesen,
dass Schönstatt du die Mutter hast geschenkt,
durch sie in Christus tief uns eingesenkt.

Wir preisen dich, weil das Marienleben
die Norm für unser Tagewerk gegeben,
dass du die Christussonn' in ihrer Pracht
in ihm so menschlich nah uns hast gebracht.

Wir fassen jubelnd alles Lob zusammen,
das in der Schöpfung brennt wie Feuerflammen.
Wir bringen's dir, Dreifaltiger, zum Altar
in Jesus und Maria immerdar. Amen.

Den Anwesenden beim Urheiligtum wird ein Geschenk überreicht.
Es soll an das kleine Saatkorn erinnern, das in den 100 Jahren zu
einem mächtigen Baum herangewachsen ist und auch in Zukunft
weiterwächst.